

Hein de Haas: „Migration“

Was einfach klingt, wird widerlegt

Von Luise Sammann

Deutschlandfunk, Andruck, 16.06.2025

Der niederländische Soziologe Hein de Haas forscht seit drei Jahrzehnten zu Migration. Er beschäftigt sich mit den Auswirkungen auf die Herkunfts- und Zielländer, mit Einwanderungspolitik und mit den Zusammenhängen zwischen Umweltveränderungen und Migration. De Haas entlarvt in seinem Buch entsprechend einfache Muster und Phrasen. Er listet sie auf, um sie danach zu widerlegen.

„Die Migration bricht alle Rekorde.“ „Unsere Grenzen sind nicht mehr sicher.“ „Ausländer nehmen uns die Arbeit weg.“... Seit Jahrzehnten schon wird mit Sätzen wie diesen Politik gemacht. Wenn etwa behauptet wird, Frauen würden sich in Deutschland nicht mehr auf die Straße trauen, weil sie Angst haben müssten, von Asylbewerbern vergewaltigt zu werden. Oder wenn andere wieder und wieder warnen, der Sozialstaat stehe wegen der hohen Zahl an Geflüchteten vor dem Zusammenbruch. Für viele Menschen wirken diese Phrasen schon wie Fakten, allein wegen der vielfachen Wiederholung.

Laut dem Migrationsforscher Hein de Haas aber gehören genau solche Aussagen zuerst mal in den Bereich der Mythen. 22 davon hat er in seinem Buch aufgegriffen, ihre Funktionsweise für politische und gesellschaftliche Debatten eingeordnet und – so viel sei vorweg gesagt – sie größtenteils entzaubert oder ganz einfach widerlegt.

„Mythos 1: Die Migration bricht alle Rekorde

Die Migration nimmt beispiellose Dimensionen an und greift rasch um sich, heißt es. Noch nie hat die Menschheit eine vergleichbare Völkerwanderung erlebt. Immer mehr Menschen werden durch Armut, Bevölkerungswachstum, Unterdrückung, Krieg und Klimawandel entwurzelt. Massen strömen in die Städte und ins Ausland und sprengen dort sämtliche Aufnahmekapazitäten. Die sich häufenden Migrations- und Flüchtlingskrisen in aller Welt lassen befürchten, dass dieser Exodus außer Kontrolle gerät, wenn die Probleme nicht unverzüglich angepackt werden.“

Politik und Medien versus Wissenschaft

Hein de Haas

Migration. 22 populäre Mythen und was wirklich hinter ihnen steckt

S. Fischer Verlag

Übersetzung: Jürgen Neubauer

512 Seiten

28,00 Euro

Soweit, so vertraut. Denn genau das ist der Tenor, in dem auch deutsche Migrationsdebatten seit Jahren geführt werden. Nur ist entspricht das, worauf sie sich stützen, laut Hein de Haas nur selten den Fakten, wie der Niederländer bei einem Vortrag in Berlin erklärt.

„Die Trends bei der Flüchtlingsmigration sind in der Regel sehr unbeständig und gehen wie ein Pingpongball auf und ab. Je nach Ausbruch und Abklingen gewaltsamer Konflikte. Betrachtet man jedoch das langfristige Muster, ist kein struktureller Anstieg zu erkennen. Der Anteil an Flüchtlingsmigration ist auch viel kleiner als viele denken. Ungefähr einer von 10 internationalen Migranten ist ein Flüchtling. Auch die illegale Migration ist nicht so umfangreich, wie viele glauben. Wir sprechen im Allgemeinen von 50.000 - 100.000 Menschen pro Jahr, was ungefähr 2 - 5 Prozent der gesamten legalen Einwanderung in die EU entspricht. Das zeigt, wie sehr unsere Ansichten der Realität durch Medienbilder und Invasionsnarrative von Politik und Medien verzerrt wurden. Es ist ein Problem. Aber es ist nicht so massiv, wie viele vielleicht denken.“

Auf knapp zwanzig Seiten legt de Haas seine Argumentation zu diesem ersten seiner 22 ausgewählten Migrationsmythen dar. Angereichert durch Graphiken und Statistiken lässt er auch Nichtwissenschaftler komplexe Zusammenhänge verstehen. Nach der Lektüre scheinen sich die beinahe täglich geführten Debatten in Deutschland auf eine Art Parallelwelt zu beziehen, nicht aber auf die Realität. Denn was in der Forschung längst bekannt und belegt ist, unterscheidet sich allzu häufig geradezu diametral von dem, was Medien, Politik und Gesellschaft als Wahrheit annehmen.

Auch linke Narrative werden auseinander genommen

Dabei beschäftigt sich Hein de Haas bewusst nicht nur mit Narrativen, die typischerweise aus eher rechten Kreisen bedient werden. Auch typisch linke Positionen nimmt er sich vor.

„Mythos 5: Migration lässt sich mit Entwicklungshilfe stoppen

Die Vorstellung, mit Entwicklungshilfe und Handel den Migrationsdruck zu verringern, erfreut sich seit Jahrzehnten großer Beliebtheit, vor allem in progressiven Kreisen. [...] Die Überlegung scheint schlüssig und menschlich: Wir müssen den Armen helfen, damit sie zuhause bleiben und sich nicht mehr auf den gefährlichen Weg in den Norden machen. [...] Doch der Gedanke, dass sich mit Wirtschaftsförderung die Zuwanderung aus armen Ländern reduzieren lässt, ist unrealistisch, weil er jeder wissenschaftlichen Grundlage entbehrt und die Ursachen der Migration völlig missversteht. Tatsächlich ist das genaue Gegenteil der Fall: Wirtschaftliche Entwicklung in ärmeren Ländern führt nicht zu weniger, sondern zu mehr Auswanderung. Das Paradoxe ist also, dass in Ländern, die bereits ein gewisses Maß an wirtschaftlicher Entwicklung, Urbanisierung und Modernisierung erreicht haben, in der Regel mehr Menschen auswandern.“

Mit zahlreichen Beispielen und Statistiken belegt Hein de Haas auch diese These. Denn tatsächlich sind es nicht die Bewohner der wirklich ärmsten Länder der Welt, etwa in Subsahara-Afrika, die in den Westen abwandern. Stattdessen gehören Mexiko, die Türkei, Marokko, Indien und die Philippinen zu den großen Auswanderungsländern. Allesamt Staaten mit mittlerem Einkommen.

„Entwicklung ist keine Lösung für Migration. Es ist eher umgekehrt. Migration ist die beste Form der Entwicklungshilfe. 2023 betrug die Geldüberweisungen, die Migranten an ihre Familien in Entwicklungsländern schickten, 669 Milliarden Dollar. Mehr als das 2,3-fache der offiziellen Entwicklungshilfe. Und dieses Geld fließt direkt von den Migranten in die Taschen der Familien zuhause.“

Autor macht neuen Blick auf Migration möglich

Ausländer nehmen uns die Arbeit weg. Die Integration ist gescheitert. Zuwanderung lässt sich durch Beschränkungen verringern... Die Liste der Mythen, die Hein de Haas sich vorgenommen hat, liest sich teilweise wie eine Liste von Zitaten aus aktuellen Talkshows und Wahlkämpfen. Doch der Migrationsforscher will mit seinem Buch nicht nur die am weitesten verbreiteten Mythen demontieren. Er will, so erklärt er es immer wieder, Fakten liefern, um einen neuen Blick auf Migration möglich zu machen. Damit es endlich vorangeht in diesem so wichtigen Politikfeld, das seiner Analyse zufolge nicht zufällig seit Jahrzehnten von einer Dauerschleife des Scheiterns geprägt ist. Nötig sei vor allem ein grundlegender Perspektivwechsel, so der Autor: Migration, so betont er, ist nichts, was gestoppt werden könnte oder sollte.

„Pauschal für oder gegen Migration zu sein, ist, als wären wir zum Beispiel pauschal für oder gegen die Wirtschaft. Oder die Umwelt. Oder das Wetter. Aber Migrationsdebatten werden in der Regel genauso geführt. Vor allem in den Medien und in der Politik. Wenn wir die Migration aus einer Pro- und Contra-Debatte betrachten, ist es, als könnten wir ein wesentliches Element des menschlichen Daseins und unserer Gesellschaften wegdenken oder wegwünschen. Migration hat es schon immer gegeben. Sie ist so alt wie die Menschheit.“

Und dennoch sind Staaten und Gesellschaften ihr eben nicht völlig hilflos ausgeliefert. Es gibt Instrumente um Migration zu beeinflussen. Auch das zeigt dieses anspruchsvolle, vielleicht etwas zu umfangreiche, aber dennoch lesenswerte Buch.